

## Die Verwandlung – Teil 27

### Gott ist kein Götze, der besänftigt werden muss

#### Johannes Kapitel 3, Vers 16

**„Denn so sehr hat Gott (der himmlische Vater) die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen (= einzigen) Sohn hingegeben hat, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.“**

Ist das nicht ein Grund zum Jubeln? Hier ist von dem unglaublichen Geschenk Gottes die Rede, durch das wir NICHT wegen unserer Sünden sterben müssen. Eine großartige Sache für uns, zweifellos.

Was sagt das aber über Gott aus? Manche werden sich die Frage stellen: „Wenn der himmlische Vater die Menschen so sehr liebt, warum hat Er sich dann nicht selbst hingegeben? Warum ist Er nicht persönlich in Fleisch und Blut auf die Erde gekommen und hat sich selbst dem schmerzvollsten und erniedrigendsten Tod hingegeben, den man sich nur vorstellen kann? Aber nein, Er hat stattdessen Seinen Sohn beauftragt.“ Während sie für die vollbrachte Erlösung dankbar sind, haben sie einige Bedenken in Bezug auf die Art und Weise, wie Gott sie ausgeführt hatte.

Weiter fragen sie sich: „

- Was ist das für ein Vater, der Sein Bedürfnis nach Gerechtigkeit durch den Tod Seines Sohnes stillt?
- Hätte Er uns nicht einfach vergeben können, ohne den Tod eines unschuldigen Opfers dafür zu verlangen?
- Wenn mir jemand Unrecht tut und mein Zorn nur dadurch besänftigt werden kann, dass ein Anderer bestraft wird, damit ich dem Übeltäter vergeben kann: Was sagt das denn über mich aus?“

Fragen wir Andere dazu, dann flüchten sich die meisten in die Antwort: „Gottes Forderung nach Gerechtigkeit liegt jenseits unserer Vorstellungskraft.“ Viele schrecken wegen der uneinheitlichen Sichtweisen über Gott vor der von Ihm ersehnten innigen Beziehung zurück. Diese Anschauungen resultieren daraus, dass man denkt, dass es beim Kreuz hauptsächlich darum gegangen sei, Gott zu besänftigen,

Stattdessen sollten uns die nicht zu beantwortenden Fragen zum Nachdenken über die verdrehte Sicht des Kreuzes anregen. Seit dem Sündenfall Adams stellt man sich Gott NICHT als einen liebenden Vater vor, Der uns dazu einlädt, Ihm zu vertrauen vor, sondern als anspruchsvollen Herrscher, Den es zu besänftigen gilt. Wenn man an diesem Punkt ansetzt, missversteht man Gottes Ziel mit dem Kreuz. Dem himmlischen Vater ging es

nicht darum, SEIN eigenes Bedürfnis zu Lasten Seines Sohnes zu erfüllen, sondern ein Bedürfnis in UNS auf Seine eigenen Kosten zu stillen.

Ständig jemanden besänftigen zu müssen, ist eine ganz schwere Belastung, insbesondere wenn man es mit dem allwissenden und allmächtigen Gott zu tun hat. Aber Gott spielt so ein schreckliches Spiel nicht, obwohl das vielen Christen genauso eingetrichtert wird. Deshalb schwanken sie hin und her zwischen dem Versuch, ihr Bestes zu geben, um Ihm zu gefallen und – wenn sie merken, dass sie das nicht können – dem Versuch, sich vor Ihm zu verstecken.

Als Adam und Eva in die Frucht bissen, wurden ihre Augen geöffnet, so dass sie Gutes und Böses sehen konnten. Das erste Böse, das sie sahen, war in ihnen selbst.

Obwohl sie seit dem Tag ihrer Erschaffung nackt waren, wurden sie sich jetzt ihrer Nacktheit bewusst und suchten nach etwas, womit sie ihre Blöße bedecken konnten. Sie pflückten Feigenblätter, nähten sie zusammen und streiften sie über. Aber Feigenblätter sind stachelig und kratzig. Dieses Material als Unterwäsche zu wählen, war keine gute Entscheidung. Der wahre Preis ihrer Blöße zeigte sich jedoch erst kurze Zeit später, als sie Gottes Stimme im Garten Eden hörten. Statt dass sie sich bei Ihm sicher gefühlt hätten, sahen sie sich gezwungen, sich vor Ihm zu verstecken. Beachte, dass Gott sich weder vor ihnen versteckte noch über ihren Ungehorsam verärgert war. Adam und Eva waren es, die vor Scham fast im Boden versanken und hofften, die Büsche würden abdecken, was die Feigenblätter offen ließen.

Sie berichteten Gott von ihrer Blöße und ihrem Versagen. Dabei suchten sie zwar immer noch Schutz, aber nun bei sich selbst. Adam stellte Eva bloß:

### **1.Mose Kapitel 3, Vers 12**

**Da antwortete Adam: »Das Weib, das Du mir beigesellt hast, die hat mir von dem Baume gegeben, da habe ich gegessen.«**

Adam wandte sich in seiner eigenen Rechtfertigung gegen Eva und benutzte die Schuldzuweisung aus demselben Grund, aus dem er die Feigenblätter benutzt hatte. Adams Beschuldigung hörte aber nicht bei Eva auf. Nicht nur die Frau war es, die ihn stolpern ließ, sondern er gab auch noch Gott die Schuld, weil Er ihm diese Frau beigesellt hatte. Adam versuchte demnach sogar, einen Teil der Verantwortung auf Gott abzuwälzen.

Als Gott sich Eva zuwandte, gab sie der Schlange die Schuld.

### **1.Mose Kapitel 3, Vers 13**

**Da sagte Gott der HERR zu dem Weibe: »Warum hast du das getan?«  
Das Weib antwortete: »Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen.«**

Die Schöpfung war befleckt, und Gott zeigte die Konsequenzen für dieses Vergehen auf. Aufgrund des daraus resultierenden Beziehungsbruches waren sie bereits geistlich tot, und der spätere körperliche Tod sollte folgen. Gott verbannte sie aus Seinem Garten, da Er nicht wollte, dass sie auch noch vom Baum des Lebens essen und auf ewig in diesem sündigen Zustand verbleiben sollten. Durch die Bewahrung der Ewigkeit in Heiligkeit bereitete Gott einen sicheren Hafen für ihre spätere Errettung vor.

### **Hesekiel Kapitel 18, Vers 20**

**„Ein jeder, der Sünde tut, der soll sterben; aber der Sohn soll die Schuld seines Vaters nicht mittragen und der Vater nicht die Schuld seines Sohnes; nein, dem Gerechten soll der Lohn für seine Gerechtigkeit zuteil werden und ebenso dem Gottlosen die Strafe für seine Gottlosigkeit!“**

Das ist eine Proklamation der Gnade und nicht des Zorns. Es bedeutet, dass Sünde ein Ende haben wird und es uns möglich sein muss, das wiederzuerlangen, was das erste Menschenpaar aufs Spiel gesetzt hatte.

Das Versagen von Adam und Eva hatte weitreichende Folgen auf die Schöpfung und auf ihre Beziehung zu ihrem Schöpfer. Adam und Eva dachten, dass Gott jetzt nicht mehr länger ihr Freund sein könnte, Der mit ihnen im Garten Eden spazieren ging. Denn ihr Schambewusstsein hatte zur Folge, dass sie sich, wann immer Er in ihre Nähe kam, versteckten.

Die Erkenntnis von Gut und Böse bewirkte nicht die Freude, die sich Adam und Eva erhofft hatten. Da sie außerhalb ihres Gottesvertrauens zu dieser Erkenntnis gekommen waren, hatten sie nicht die Kraft, dem Bösen zu widerstehen und sich für das Gute zu entscheiden. Adam und Eva sowie alle Generationen nach ihnen erlebten dann, dass sie ihren bösen Begierden mit deren zerstörerischen Folgen und einem überwältigenden Schamgefühl unterworfen waren.

Immer dann, wenn Gott sich zu erkennen gab, fielen sogar die rechtschaffensten Menschen auf ihr Angesicht, übermannt von ihrer eigenen Unwürdigkeit. Die Freundschaft, die Gott mit Seiner Schöpfung haben wollte, war vereitelt worden. Anstatt dass die Menschen Seine Freundschaft suchten, waren sie nur noch darum bemüht, Ihn zu besänftigen, indem sie genügend gute Werke taten, um sich irgendwie selbst davon zu überzeugen, dass sie Seiner Gunst würdig waren. Dadurch wurde aus dem Schöpfer jemand, Den man mied und Dem man nicht zu nahe kommen wollte.

Diese Scham durchdringt den Menschen so sehr, dass dieser Besänftigungsansatz in jeder falschen, von Menschen erfundenen Religion auftaucht. Von den ersten Stammes-Bemühungen, die „Götter der Erde“ oder den „Regengott“ oder andere Götzen zu besänftigen, bis hin zu komplexeren religiösen Systemen mit Götzenanbetung und Traditionen war und ist das Ziel immer dasselbe. Es geht ausschließlich darum, wie man den Zorn der Götter besänftigt und sich bei ihnen einschmeichelt.

Gute Zeiten führen zu Selbstgefälligkeit und schlechte Zeiten zu noch großartigeren Ritualen oder Bußgebeten, heiligen Opfern und guten Taten. Am Anfang wurden kleine Obst- und Getreidegaben geopfert; aber zunehmend schlechtere Zeiten verlangten nach immer größeren Gaben. Bald schon wurden Tiere geopfert, und weltweit wurde in vielen Kulturen das Menschenopfer als äußerster Ausdruck einer Hingabe an den entsprechenden Götzen eingeführt.

Aber so will der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs auf KEINEN FALL verehrt werden.

Wenn man heute den Tel Megiddo in Israel besucht, kann man von einem Aussichtspunkt aus auf einen Altar blicken, auf dem früher den kanaanäischen Göttern erstgeborene Jungen geopfert wurden.



Der Reiseleiter wird Dir erzählen, dass genau dieser Altar in Gebrauch war, als Abraham ins verheißene Land kam. Die Bewohner glaubten, sie könnten ihre falschen Götter mit solchen Opfern besänftigen.

Demnach war es für Abraham gar nicht so unfassbar, als der Gott, mit Dem er in Kontakt gekommen war, ihn bat, seinen einzigen Sohn zu opfern. Man beachte, dass Ismael, den Sohn, den Abraham mit der ägyptischen Magd Hagar hatte, von Gott gar nicht anerkannt wurde.

### **1.Mose Kapitel 22, Vers 2**

**Da sagte Gott: »Nimm Isaak, deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, und begib dich (mit ihm) in die Landschaft Morijsa und bringe ihn dort als Brandopfer dar auf einem der Berge, den ICH dir angeben**

**werde!«**

„Alle anderen Götter verlangten Kindesopfer von ihren Anbetern, warum also nicht auch seiner?“, muss sich Abraham gedacht haben. Aber dieser Gott war kein falscher Götze wie die anderen, die an Menschenopfern interessiert waren. ER war der wahrhaftige Gott. ER wollte sich Abraham offenbaren. Abraham sollte wissen, dass Er mit Moloch, Baal oder der Aschera nichts gemein hatte.

Auf Gottes Anweisung hin nahm Abraham Isaak – seinen Lieblingssohn, der ihm im hohen Alter geboren worden war – und ging mit ihm zum Berg Morija. Als sie sich dem Berg näherten, stellte Isaak fest, dass sie kein Opfertier mitgenommen hatten.

### **1.Mose Kapitel 22, Vers 7**

**Da sagte Isaak zu seinem Vater Abraham: »Mein Vater!« Abraham antwortete: »Was willst du, mein Sohn?« Da sagte er: »Wir haben hier wohl Feuer und Holz; aber wo ist das Schaf für das Brandopfer?«**

Abrahams Antwort stellte wohl weniger einen brillanten Einblick in Gottes Wesen als eher eine Ausrede dar, um die Neugier seines Sohnes zufrieden zu stellen. Dennoch verkündete er mit diesen Worten auf prophetische Weise die Lektion, die Gott ihn lehren wollte.

### **1.Mose Kapitel 22, Vers 8**

**Abraham erwiderte: »Gott wird schon für ein Schaf zum Brandopfer sorgen, mein Sohn.« So gingen die beiden zusammen weiter.**

Erst später, als sein Sohn gefesselt auf dem Altar lag und Abraham das Messer hochhielt, um auf seinen Sohn einzustechen, erkannte er, wie prophetisch diese Worte waren.

### **1.Mose Kapitel 22, Verse 9-12**

**9 Als sie nun an den Ort gekommen waren, den Gott ihm angegeben hatte, errichtete Abraham daselbst einen Altar und legte die Holzscheite auf ihm zurecht; dann band er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben über die Scheite; 10 darauf streckte er seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. 11 Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her die Worte zu: »Abraham, Abraham!« Er antwortete: »Hier bin ich!« 12 Jener rief: »Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ICH, dass du gottesfürchtig bist, weil du Mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten hast.«**

Das war für Abraham der äußerste Test in Bezug auf sein wachsendes Vertrauen in Gott. Obwohl er bereit war, Isaak zu opfern, erkannte er, dass

Gott DIESES Opfer in Wahrheit gar nicht wollte oder brauchte. Nachdem Gott Abraham einen Widder in der Nähe gezeigt hatte, opferte er diesen an Isaaks Stelle. Abraham nannte diesen Ort „der HERR wird ersehen“.

### **1.Mose Kapitel 22, Vers 14**

**Abraham nannte dann jenen Ort: »Der HERR sieht« (= Gottessicht); deshalb sagt man noch heutigentags: »Auf dem Berge, wo der HERR gesehen wird« (oder: sich sehen lässt = erscheint).**

Abraham nannte diesen Ort so, weil er erkannt hatte, dass seine Worte von zuvor sich als wahrer erwiesen hatten, als er es sich hätte vorstellen können.

Mit dieser einen Handlung zog Gott einen Strich zwischen sich und allen falschen Göttern, die der Mensch je geschaffen hat. Die falschen Gottheiten verlangten Opfer zu ihrer Besänftigung. Aber der wahre Gott würde einmal selbst für das Opfer sorgen, das wir benötigten, um unsere Scham endlich zu bedecken und damit wir Ihn kennen lernen könnten, wie Er wirklich ist.

Am Berg Morija ließ Gott Abraham erahnen, was Er etwa 3 000 Jahre später auf Golgatha, einem anderen Hügel ganz in der Nähe, buchstäblich vollenden würde. Dies sollte allerdings KEIN Besänftigungsakt für einen zornigen Gott mittels eines Opfers sein, das wir Ihm hätten bringen können, sondern in der Tat das eines liebenden Gottes, Der sich selbst für die in Sünde Gefangenen hingeben wollte.

Da der himmlische Vater nicht im Entferntesten ein blutrünstiger Herrscher ist, der Opfer einfordert, um Sein Rachebedürfnis zu befriedigen, gibt Er sich selbst hin, um Seine verbannten Söhne und Töchter zurückzuholen. ER brauchte kein Opfer von uns, um uns zu lieben; denn Er liebte uns ja schon vorher.

WIR bedurften hingegen eines Opfers für unsere Scham, damit WIR frei sein würden, Gott wieder lieben zu können. Am Kreuz hat Gott den unwiderlegbaren Beweis Seiner tiefen Liebe zu uns erbracht. Wenn wir das verstanden haben, dann öffnet sich für uns eine Tür, so dass wir das tun können, was Adam und Eva an jenem schicksalshaften Tag im Garten Eden versagt blieb: Unser Leben ganz dem lebendigen Gottes anvertrauen.

### **Römer Kapitel 8, Verse 1-2**

**1 So gibt es also jetzt keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind; 2 denn das Gesetz des Lebensgeistes in Christus Jesus hat uns von dem Gesetz der Sünde und des Todes freigemacht.**

**Für Deinen eigenen Weg mit Gott**

- Erkennst Du die Auswirkungen von Scham in Deinem eigenen Leben?
- Was tust Du, um vor Anderen, vor Dir selbst und auch vor Gott besser dazustehen?
- Denkst Du in Bezug auf Deine Beziehung zu Gott eher an das, was Du für Ihn tun musst oder daran, was Er bereits für Dich getan hat?
- Bitte Ihn, Dir zu zeigen, wie es Deine Beziehung zu Ihm beeinträchtigt, wenn Du versuchst, Ihn zu besänftigen.
- Bitte Ihn auch, dass Er Dich davon befreit, so dass Du an dem, was Er in Deinem Leben tun möchte, teilhaben kannst.

### **Anregungen für das Gespräch in der Bibelgruppe**

- Tauscht Euch über die Tatsache aus, dass der wahre Gott Der ist, Der sich uns opfern möchte, statt von uns Opfer zu verlangen.
- Wo versucht Ihr noch immer, Gott mit Euren Opfern zu besänftigen oder Andere zu beschuldigen, um Eure eigene Schuld zu relativieren?
- Wie wirkt sich das auf Eure Sicht des Christseins aus?
- Nehmt Euch einen Augenblick Zeit und dankt miteinander Gott dafür, dass Er uns alles gibt, was wir brauchen, um in eine vertrauensvolle Beziehung mit Ihm hineinzuwachsen.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).